

Südsee auf Amerikanisch

HAWAII

Der fünfzigste Bundesstaat der USA ist wohl auch der spektakulärste: Mehr als 3600 Kilometer vom US-Mainland entfernt, liegt die tropische Inselwelt inmitten der Weiten des Pazifiks und begeistert seine Besucher mit Hula-Tänzen, angenehmem Klima und landschaftlicher Vielfalt.

Text Iris Thiele-Schmied Fotos Werner Thiele



Der braungebrannte Surfer mit dem Brett unter dem Arm auf dem Weg zum Wasser, der Gitarre-spielende Aussteigertyp, der auf der Strandpromenade einen Song nach dem anderen zum Besten gibt, und die hübsche Hula-Tänzerin, die beim traditionellen „Lu'au“-Festmahl die Hüften zu Ukulele-Klängen wiegt – all das ist Hawaii. Zu viel echte Tradition darf man sich allerdings nicht erwarten – in einer Nation, die erst im Jahre 1776 ihre Geburtsstunde erlebte, gilt alles, was davor lag, als „ancient“. „Ancient“ – also verdammt lange her, ist damit aus amerikanischer Sicht auch die Besiedlung der Inselgruppe durch polynesisische Seefahrer, die wohl um 300 nach Christus stattfand.

Die Lebensart ist allerdings nicht so amerikanisch, wie man befürchten könnte – der Lebensstil hier ist relaxed und gechillt. Entspannt muss man hier wohl auch sein, denn die Insel Hawaii („Big Island“) verdankt ihre Entstehung dem Vulkanismus – der Mauna Kea gilt als „schlafender“ Vulkan und sein nicht minder beeindruckender, sogar noch massereicherer Bruder Mauna Loa (4170 Meter hoch) ist zuletzt 1984 ausgebrochen. Dagegen macht sich der Kilauea richtig klein aus, doch Vorsicht: Seit 1983 tritt hier stetig Lava aus. Am sichersten lässt sich der Hawaii Volcanoes National Park daher aus dem Hubschrauber genießen.

Über den grau-glänzenden Lavafeldern erhebt sich in der Ferne der Mauna Kea zu seiner imposanten Höhe von 4205 Metern – dies macht ihn, vom Meeresboden aus gemessen, mit etwas über 10 Kilometer Gesamthöhe zum höchsten Berg der Welt. Und man glaubt es kaum: Bei angenehmen 25 Grad Lufttemperatur auf Meereshöhe schimmert der Krater des Mauna Kea schneebedeckt. Feuer und Eis liegen auf Hawaii nicht weit auseinander – die Uргewalten der Natur leisten hier ganze Arbeit.

Die Landschaftsvielfalt von Hawaii setzt sich auch unter Wasser fort. Beim Tauchen und Schnorcheln lassen sich grüne Hartkorallenriffe samt ihrer bunten Bewohner bestaunen – und mit etwas Glück beehrt die eine oder andere Schildkröte oder eine Gruppe neugieriger Delfine die Unterwasserentdecker mit ihrer Anwesenheit. Auch hier dominiert ein durch Vulkanismus geprägtes Panorama – die Lavamassen, die sich einst ins Meer ergossen, sind zu langen Zungen, Türmen und Bögen erstarrt.

Feuer und Eis liegen auf Hawaii nicht weit auseinander.

Iris Thiele-Schmied

Am Nordende der fast diamantförmigen und mit Abstand größten Insel des Hawaii-Atolls bildet eine Märchenlandschaft ein wahres Kontrastprogramm zu den Lavaweiten der Vulkane. Hier schneiden steile Täler tiefe Furchen in die Landschaft, die sich zum Ozean hin öffnen. An den üppig grünen Steilwänden stürzen die Wassermassen mehrerer Wasserfälle tosend in die Tiefe. Das Blau des Himmels und des Meeres vereinen sich mit dem Grün der Vegetation zu einem malerischen Bild.

So viel Sightseeing macht durstig – und den Durst löscht man am besten in einer der vielen beliebten Brauereien, die mit einer unerwarteten Vielfalt an Bieren von hellem Hefeweizen bis dunklem Ale aufwarten. Mit einem „Lavaman“ in der Hand (die lautmalersche Ähnlichkeit zu „Lover Man“ kommt wohl nicht von

Aktiv und respektvoll: Die Uргewalten der Natur machen hier keine Pause.



Möchten Sie ein Stück Sommer?

Brac, Kos, Menorca, Zakynthos, uvm.

INNS' BRUCK AIRPORT